

architektur

zürich ostschweiz

bauen + handwerk
2025/26





Zahlen – Daten – Fakten

Neubau Wohnhochhaus ALTO, Zürich

- Bauherrschaft:**
Hiag Immobilien Schweiz
- Architektur:**
pool Architekten, Zürich
- Landschaftsarchitektur:**
Studio Vulkan
- Projektsteuerung:**
Righetti Partner Group
- Baumanagement bis Phase 33:**
Takt Baumanagement
- Bauingenieure:**
Schnetzer Puskas Ingenieure
- Fachplaner Photovoltaik-Fassade:**
Plan-E AG, Energie
Engineering, Luzern
- Fertigstellung:**
2026

Projekt-Partner

- CF Facility Services AG, Zürich
- Eberhard Bau AG, Kloten
- ElektroLife AG, Urdorf
- RWD Schlatter AG, Roggwil

Hochhaus ALTO verbindet Shedhallen mit Stadtloggia

Industriegeschichte mit moderner Identität

Im boomenden Kreis 9 in Zürich Altstetten wächst das Projekt ALTO und verändert die Skyline der Stadt. Ein 80 m hoher Turm mit 149 kompakten Wohnungen besitzt mit seiner innovativen Architektur Leuchtturmqualitäten. Konzipiert vom Zürcher Büro pool Architekten verknüpft er Industriegeschichte mit moderner Identität an diesem Standort. Mit dem Projekt ALTO entstehen nicht nur die in dieser Region dringend benötigten Wohnungen, sondern auch neue soziale und kulturelle Treffpunkte im Quartier, das in einem der bevölkerungsreichsten Stadtteile von Zürich liegt.

Die drei Ausfallachsen Badener-, Basler- und Hohlstrasse prägen ein weitmaschig gestricktes Netz von heterogenen, bebauten Strassengevierten. Während die uralte Badenerstrasse seit geraumer Zeit durch das Schliessen und Erhöhen der Strassenfluchten verdichtet wird, entstanden entlang der Hohlstrasse bzw. dem Gleisfeld viele neue Wohnhochhäuser. An der vergleichsweise jungen Baslerstrasse liegen grosse Gebäudekomplexe, wie die VBZ-Werkstätten, das Stadion Letzigrund, der Schlachthof oder das Einkaufszentrum Letzipark. Doch auch entlang dieser künftigen wichtigen Velo-Achse werden die Hochhäuser zu eigentlichen Landmarks, seien es die bereits angejahrten Hardautürme



oder der Neubau «Basilisk» beim Letzipark. In diese Linie reiht sich das geplante Hochhaus an der markanten Kreuzung von Baslerstrasse und Freihofstrasse ein. Es ist Teil eines Projektes, das die Symbiose von Bestand und Neubau sucht.

An der Strassenkreuzung liegt ein auf die Baslerstrasse ausgerichteter, baumbestandener öffentlicher Platz mit einem nutzungsoffenen, gedeckten Bereich. Diese Stadtloggia, die als Bautyp auf eine jahrhundertalte Tradition zurückblicken kann, entsteht unter der filigranen Betonstruktur des ehemaligen Ausstellungs- und Montageraums der Fiat-Garage.

Überragt wird dieser allseits geöffnete Oberlichtraum von einem gegen 80 m hohen Wohnhochhaus mit 26 Geschossen. Dieser Neubau markiert seinen Hauptzugang mit einer repräsentativen, doppelgeschossigen Arkade. Seine Adresse an der Freihofstrasse teilt er mit der Filiale eines Grossverteilers, welche die lichtdurchflutete Shedhalle der Fiat-Garage weiternutzt. Diese Halle erhält einen seitlichen Anbau mit Garageneinfahrt und Anlieferung sowie an der Freihofstrasse ein neues, offenes Gesicht.

Wiederverwendung und Erhalt

Mit dem neuen Wohnhochhaus werden Erhalt und Wiederverwendung einer bemerkenswerten eingeschossigen Struktur ermöglicht. Von den Eingangsräumen des Wohnhochhauses abgesehen dient das ganze Erdgeschoss mit seinen Läden und Dienstleistern dem gesamten Quartier. Das erste Obergeschoss ist der Hausgemeinschaft der BewohnerInnen vorbehalten. Nebst einem unterteilbaren Gemeinschaftsraum samt Dachgarten sind Ateliers und ein Co-Working-Bereich vorgesehen. Hauptmerkmale der Freiraumgestaltung sind die Baldachine aus Baumkronen, ein hoher Anteil an bepflanzten oder durchlässigen Böden sowie eine als Gestaltungselement inszenierte Retention von Meteorwasser. Ein Mobilitätskonzept erlaubt eine markante Reduktion der Parkplatzzahl. Den Abklärungen zu Nachhaltigkeitsfragen folgend, doch auch inspiriert von der Struktur des Bestandes, wird für das Wohnhochhaus eine filigrane, ressourcenschonende Betonstruktur mit einer Leichtbaufassade vorge schlagen. Kleine Spannweiten ermöglichen dünne Decken. Kern, Stützen und Unterzüge gliedern und formen die Innenräume der Wohneinheiten. Ein hoher Vorfertigungsgrad von Struktur und Ausbau sowie eine strikte Systemtrennung sind ebenso kennzeichnend für das interdisziplinär erarbeitete Projekt wie die sparsamen Konzepte für die Haustechnik, die Küchen- oder die Sanitärausstattung. Die Fassaden des Hochhauses werden geprägt von Fensterbändern mit hellen Metallrahmen, textilen Sonnenstoren sowie Glasbrüstungen mit integrierter Photovoltaik. Die helle Anmutung der Brüstungen wird erreicht mit einer entsprechenden Beschichtung der Gläser. Für den Umbau des Bestandes wird eine der gewerblichen Vergangenheit entsprechende, pragmatische und ressourcenschonende Herangehensweise propagiert.



Foto © Andrea Berger



Foto © Andrea Berger



Foto © Andrea Berger

Anzeige

 **Plan-E**
Energie Engineering

**Engineering und
Fachplanung von
Photovoltaikanlagen
und Energiesystemen**



[plan-e.ch / leistungen](http://plan-e.ch/leistungen)

Plan-E AG | 6014 Luzern | www.plan-e.ch | 041 521 10 20

